

Hilfen zur Bibellesung

zum 18. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B

An einem geeigneten Platz beginne ich die Bibellesung mit dem Kreuzzeichen. In mir und um mich herum mag es „laut“ sein. Ich gebe der Stille Raum. Ich bete:

Du Schöpfergott erfüllst mich mit deinem Heiligen Geist. Öffne mich für deinen Anruf der Liebe. Was hart ist, mache durchlässig und empfänglich für deine Empfindsamkeit, die dem Leben dient. Heile mein Wesen durch deinen Sohn, der ja dein Heilswort ist. Lass mich suchen und finden, was dem Leben dient. Du bist die Fülle. Dir sei Dank. Amen

Berichte in der Bibel sind Erfahrungsberichte von Erfahrungen, die Gott mit den Menschen macht und die die Menschen mit Gott machen. Sie wollen ermutigen.

Ich lese das Schriftwort Exodus 16,2-4.12-15 (1. Lesung am 18. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B).

„Die ganze Gemeinde der Israeliten murrte in der Wüste gegen Mose und Aaron. Die Israeliten sagten zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir an den Fleischtöpfen saßen und Brot genug zu essen hatten. Ihr habt uns nur deshalb in die Wüste geführt, um alle, die hier versammelt sind, an Hunger sterben zu lassen.

Da sprach der HERR zu Mose: Ich will euch Brot vom Himmel regnen lassen. Das Volk soll hinausgehen, um seinen täglichen Bedarf zu sammeln. Ich will es prüfen, ob es nach meiner Weisung lebt oder nicht. Ich habe das Murren der Israeliten gehört. Sag ihnen: In der Abenddämmerung werdet ihr Fleisch zu essen haben, am Morgen werdet ihr satt werden von Brot und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott bin.

Am Abend kamen die Wachteln und bedeckten das Lager. Am Morgen lag eine Schicht von Tau rings um das Lager. Als sich die Tauschicht gehoben hatte, lag auf dem Wüstenboden etwas Feines, Knuspriges, fein wie Reif, auf der Erde. Als das die Israeliten sahen, sagten sie zueinander: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Da sagte Mose zu ihnen: Das ist das Brot, das der HERR euch zu essen gibt.“

Ich halte Stille.

Ich lese die Texte noch einmal.

Ich kann der einen oder anderen Frage, dem ein oder anderen Gedanken nachgehen:

- Was empfinde ich bei den klagenden Aussagen der Israeliten?
- Welche Fragen stellen sich mir in meinem jetzigen Lebensabschnitt?
- Welche Aussage weckt in mir Vertrauen und Zuversicht?
- Welchen Impuls nehme ich mit in meinen Alltag?
- Ist für mich auch schon mal Hilfe „aus heiterem Himmel“ – vom Himmel herabgefallen?

Ich verweile bei einem Gedanken.

Ich lese den Bibeltext noch einmal und spüre in mir nach, wie sich etwas bei mir verändert/verändert hat. Ich spreche meine Gedanken vor Gott aus.

„Gott, ich danke dir für deine Fürsorge für mich und für andere durch mich.
Amen“

Ich bete das „Vater unser“ und segne mich und alle, die mir am Herzen liegen.

In der katholischen Tradition wurde das Mannawunder Zeichen für die eucharistischen Gestalten und prägte die eucharistische Frömmigkeit.

Gotteslob Nr.: 498

„Das Heil der Welt, Herr Jesus Christ, wahrhaftig hier zugegen ist; im Sakrament das höchste Gut verborgen ist mit Fleisch und Blut.

Hier ist das wahre Osterlamm, das für uns starb am Kreuzesstamm; es nimmt hinweg der Sündenschuld und schenkt uns wieder Gottes Huld.

Das wahre Manna, das ist hie, davor der Himmel beugt die Knie; hier ist das rechte Himmelsbrot, das wendet unsres Hungers Not.

O was für Lieb, Herr Jesus Christ, den Menschen hier erwiesen ist! Wer die genießt in dieser Zeit, wird leben in all Ewigkeit.“